

Stephanus – ein Mann mit festem Glauben

Kritik ist schwer zu ertragen

Apostelgeschichte 6,8–7,60



Kerngedanke

Weil Stephanus den Hohen Rat kritisierte, beschlossen sie, ihn zu töten.



Lernziel

Es gibt einen besseren Weg, als mit Wut auf Kritik zu reagieren.



Hintergrundinformationen

Der Hohe Rat (griechisch „Synedrion“) leitete das jüdische Volk in rechtlichen und religiösen Belangen, er legte Glaubensregeln fest, überwachte das religiöse Leben, verfügte über die Polizei und regelte mit der Besatzungsmacht die Abgaben. Man geht davon aus, dass der Hohe Rat nicht das Recht hatte, Todesurteile auszusprechen und zu vollziehen. Deshalb wird das Gericht an Stephanus auch als Lynchjustiz betrachtet. Der Hohe Rat umfasste 71 Mitglieder. Dazu gehörten bedeutende sadduzäische Persönlichkeiten (ehemalige Hohepriester und Priester) und pharisäische Persönlichkeiten (zumeist Schriftgelehrte). Der Vorsitzende war der amtierende Hohepriester. Ob der junge Saulus tatsächlich schon ein vollwertiges Mitglied des Hohen Rates war, ist nicht ganz sicher. Aber er hatte die Gesetzeslehre bei dem berühmten Gamaliel am Tempel studiert.

Stephanus hielt eine mutige Rede vor dem Hohen Rat. Er wies nach, dass Jesus der Messias war, an den es zu glauben galt. Die jüdischen Oberhäupter fühlten sich angegriffen. Es konnte nicht sein, dass sie einen Unschuldigen getötet hatten! Lieber setzten sie noch ein Unrecht oben drauf und töteten auch Stephanus.

Stephanus war (wie Saulus) ein griechisch sprechender Jude, der sich zu Jesus als dem Sohn Gottes bekannte. Er war nicht nur Diakon, sondern auch Evangelist und Wundertäter. Andere hellenistische Juden fühlten sich von seiner Wirkmacht bedroht, deshalb verrieten und verleumdeten sie ihn. Vor dem Hohen Rat erzählte Stephanus die Geschichte des Gottesvolkes als eine Geschichte von der Mühe, die Gott mit seinem Volk hatte. Er hinterfragte das, was die Juden als Garant für ihre Gottesnähe betrachteten: den Tempel. Stephanus musste gewusst haben, dass er damit sein Leben aufs Spiel setzte.

Die Kinder sind noch nicht in der Lage, die Bedeutung von Glaubens- und Lehrfragen zu erfassen, die damals die Menschen entzweiten. Der biblische Bericht zeigt aber sehr anschaulich, dass es hier um heftige Gefühle ging. Diese Gefühle schlugen in offene Aggression um. Steinig war auch damals eine nicht ganz alltägliche Antwort auf eine Rede über den Glauben. Heftige Gefühle, die zur Gewalt werden, kennen Kinder. Um seine Ehre zu retten, möchte man andere abwerten und verletzen. Das ist die Brücke zum Verständnis des Bibelabschnitts. In dieser Lektion geht es um den Umgang mit kränkender Kritik. Kinder erleben sehr oft Kritik. Es ist ein Thema, das man von mehreren Seiten beleuchten kann. Wenn wir nicht wagen, uns selbst zu hinterfragen, kann es passieren, dass wir auf einem Irrtum beharren und uns sprichwörtlich „die Ohren zuhalten“.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

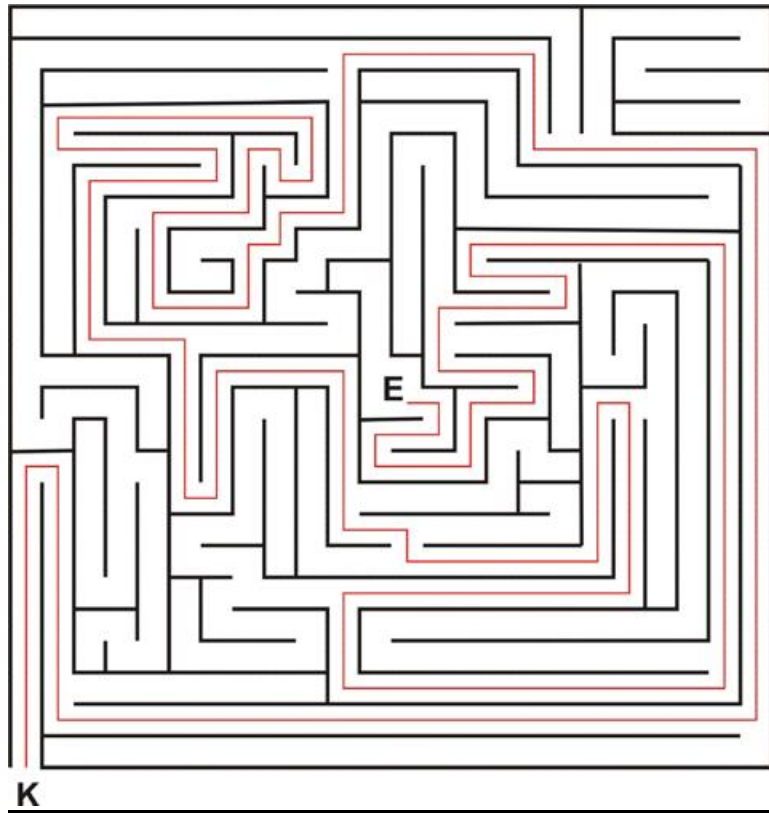
Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Rätsel: Fehlersuche Wir schreiben an die Flipchart: <i>Richtig oh da vallsch?</i> <i>Fela machn is dohf, aba nich so schlym, wen mann äs einsit.</i> <i>Wea kluk werdn wil mus fiil lärnen.</i></p> <p>Wie heißen die Sätze? Wie viele Fehler stecken in jedem Satz (pro falschem Buchstabe und pro fehlendem Buchstabe je einen Fehler werten)? Jedes Kind bekommt einen Zettel und zählt selbst die Fehler. Dann wird ausgewertet.</p>	<p>Heute geht es genau um dieses Thema: Etwas falsch machen. Wir alle machen Fehler, nicht nur beim Schreiben, sondern auch im Leben. Aber wir können auch aus Fehlern lernen. Deshalb ist es gut, sie zu erkennen.</p>	<p>Flipchart Stifte Zettel</p>
	<p>Demonstration: Fehlerhafter Strohhalm Jedes Kind bekommt einen Becher Saft/Wasser und einen Strohhalm. In die Strohhalm haben wir vorher ein Loch gestochen, so dass sie nicht mehr funktionieren.</p>	<p>Was stimmt nicht mit den Strohhalmen? Schaut sie euch genau an! Ein Fehler kann oft große Wirkungen haben. Darum geht es heute.</p>	<p>Becher Saft/Wasser präparierte Strohhalm</p>
Einstieg ins Thema	<p>Stein-Buchstabenrätsel Jedes Kind bekommt 12 Kieselsteine. Auf jedem steht ein Buchstabe. (Evtl. jetzt erst den Kindern die Buchstaben diktieren.) Nun sollen die Kinder mit den Steinen zwei Wörter mit 6 Buchstaben legen: „FEHLER“, „KRITIK“. Wir helfen ihnen, indem wir den ersten Buchstaben der beiden Wörter nennen und noch ein paar andere Tipps geben: „Das erste Wort kommt in der Schule vor, besonders bei Diktaten. Das zweite Wort nennt etwas, was wir gar nicht mögen, wenn wir es bekommen, aber gern auf andere anwenden, wenn sie etwas falsch machen.“ usw. Gemeinsamer Austausch: Was haben diese Wörter miteinander zu tun?</p>	<p>Fehler und Kritik erleben Kinder tagtäglich. Wir erfragen, wie es ihnen damit geht und wie sie normalerweise darauf reagieren. Fehler und Kritik sind oft hart wie diese Steine. (Jeder soll mit dem Stein ganz vorsichtig an seinen Kopf klopfen.) Wir haben dann das Gefühl, wir bekommen einen Stein an den Kopf. Es tut weh. Aber sind Fehler und Kritik nur schlecht? Können sie auch etwas nützen?</p>	<p>12 Kieselsteine für jedes Kind (mit den Buchstaben der beiden Wörter „FEHLER“ und „KRITIK“ beschriftet)</p>

	<p>Lesetext: Fehler- und Kritik-Stimmen (Anhang 1) „Fehler“ und „Kritik“ werden personalisiert. Die Kinder bekommen ein Schild umgehängt: „Fehler 1“, „Fehler 2“ usw. „Kritik 1“, „Kritik 2“ usw. Die Kinder lesen die Stimmen vor.</p> <p>Dann wird überlegt, welche Stimme ihnen am besten gefällt.</p>	<p>Durch die Personalisierung wird deutlich, dass Fehler und Kritik ganz verschieden gesehen und erlebt werden können. Wenn keine 8 Kinder vorhanden sind, lesen die Kinder erst die einen, dann die anderen Texte und wechseln ihre Schilder.</p>	<p>Kopien von Anhang 1 Schilder zum Umhängen</p>
Kontextwissen	<p>Wiederholung: Wer war Stephanus? Ein Ball wird herumgeworfen. Jeder darf nur einen beschreibenden Satz zu Stephanus sagen: Ein Christ. Ein Jude. Wohnt in Jerusalem. Im fernen Land geboren. Spricht griechisch. Wurde als Diakon gewählt. Betreut Arme in der Gemeinde. Verteilt jeden Tag Essen. Predigt. Heilt Kranke. Viele Juden ärgern sich über ihn. Sie schwärzen ihn beim Hohen Rat an. Sie sagen, er sei gegen den Tempel und gegen Gottes Gesetz.</p>	<p>Man kann die Kinder in dieser Form „abfragen“ oder auch ein Quiz daraus machen.</p>	<p>Ball</p>
Storytime	<p>Geschichte spielen Wir erzählen zunächst die Geschichte, kündigen aber an, dass die Kinder sie danach spielen dürfen. An die Tafel/Flipchart wird geschrieben, welche Personen gespielt werden müssen: Saulus, Stephanus, Hohepriester, Mitglieder des Hohen Rates, falsche Zeugen. Zuerst wird die Gerichtsverhandlung gespielt, dann wird das Urteil über Stephanus mit Knüll-Papier-Bällen vollstreckt. Anschließend Auswertung. Jeder Mitspieler kommt zu Wort: Wie ist es dir in deiner Rolle ergangen?</p>	<p>Die Kinder dürfen ihre wörtliche Rede frei wählen. Evtl. liest man mit ihnen aber noch einmal die entsprechenden Bibeltexte durch. (Die Rede von Stephanus kürzen!)</p> <p>Wichtig ist die anschließende Auswertung, damit nicht aus einer Steinigung nur eine „Gaudi“ entsteht.</p>	<p>evtl. Verkleidungsmaterial altes Papier zum Knüllen</p>
	<p>Begleitende Lautmalerei Den Kindern wird erklärt, dass sie während des Erzählens Geräusche machen dürfen, und zwar immer dann, wenn ein Zeichen gegeben wird (z. B. erhobener Zeigefinger). Die Leiterin/Der Leiter erzählt die Geschichte, macht an entsprechender Stelle ein Zeichen und das Geräusch vor. Möglichkeiten: wenn die Armen zur Essensausgabe rennen (trampeln), wenn sie hungrig das Brot essen (schmatzen), wenn sie sich über Kleider freuen (jubeln), wenn die Gemeindeglieder Stephanus Beifall geben (klatschen), die Juden ihn auspfeifen, einige hinter ihm her rennen und ihn einfangen, der Hohe Rat mit Gong die Verhandlung eröffnet, die Ältesten mit Zähnen knirschen, sie böse knurren, sie vor Wut trampeln, sie nach Luft japsen, sie „tötet ihn“ rufen, wie Stephanus staunt, als er Jesus im Himmel sieht, wie ein Vogel singt, Hunde bellen, die Juden Stephanus aus der Stadt schaffen, Steine auf Stephanus werfen, Stephanus „Au“ ruft, Stephanus für seine Feinde betet, die Steine prasseln, die Juden langsam zurück gehen, Saulus sich die Hände reibt.</p>	<p>Durch die Lautmalerei und die Beteiligung werden die Kinder in das Geschehen hineingenommen. Sie werden auch noch intensiver auf menschliche Gefühle und Empfindungen aufmerksam gemacht.</p>	

Übertragung ins Leben	Demonstration: Etwas Gutes verderben Die Leiterin/Der Leiter zeigt den Kindern eine Schüssel leckeren Pudding (oder: Eis). Sie werden Appetit bekommen und sich freuen. Dann verdirbt er diese Leckerei vor ihren Augen. Es werden unmögliche Zutaten dazugegeben: z. B. Tinte, Waschpulver, Reißzwecken, Sand usw. Die Kinder werden protestieren.	Manche Juden mengten in den Glauben an Gott unmögliche Dinge: Gewalt, Hochmut, Eigensinn, Lüge, Irrtum, Hass, Selbstsucht, Gier. Wie muss es Gott gegangen sein, das mit anzusehen? Als Stephanus sie kritisierte, fügten sie sogar noch einen Mord dazu.	Schüssel mit Pudding. Zutaten wie z.B. Tinte, Waschpulver, Reißzwecken, Sand usw.
	Aktion: Wut-Fuß Jeder stellt seinen Fuß auf ein Blatt Papier, malt den Umriss, schneidet ihn aus und schreibt seinen Namen drauf. Das ist der „Wut-Fuß“. Er steht dafür, dass wir uns ärgern und mit dem Fuß aufstampfen (wir probieren es aus). Nun stellen sich die Kinder in einen Kreis und jeder legt seinen Fuß vor sich hin. Einer würfelt und läuft mit einer PET-Flasche (als Spielstein) die Fußabtritte ab. Das Kind, bei dem die Flasche ankommt, muss etwas zur Wut sagen. Der Spieler darf eine Frage stellen: Wann wirst du wütend? Was machst du dann? Was würdest du dann gern tun? Hast du schon mal etwas Schlimmes getan? Anschließend Austausch: Wie kann man seine Wut ungefährlich ausdrücken?	Wut und Ärger sind bei Kindern nicht leicht zu thematisieren. Sie scheuen sich, diese Gefühle preiszugeben, weil es „verbotene“ Gefühle sind. Wir sollten zu Beginn erklären, dass alle Gefühle wichtig sind, weil wir durch sie erfahren, wie es uns geht. Wir wissen dann, dass wir etwas „klären“ müssen. Die Frage ist nur, wie?	Papier Stifte Scheren PET-Flasche
	Aktion: Geballte Faust öffnen Ein Symbol für Wut ist auch die geballte Faust. Die Kinder wählen sich einen Partner aus. Einer der beiden ballt seine Faust und denkt dabei an etwas, worüber er sehr, sehr wütend ist. Der andere soll versuchen, die Faust zu öffnen. Wie gelingt es? (mit Gewalt, Fragen, Zureden, Zärtlichkeit, Liebe)	Oft wird die Wut nicht durch Gegengewalt, sondern nur durch Liebe besiegt. Ein anderer nimmt uns mit unseren Gefühlen an. Was hat Stephanus gesagt, als er starb? Wir lesen den Bibeltext! (Apg. 7,59.60)	Bibeln
Kreative Vertiefung	Tisch-Schattenbühne: Handtheater Wir stellen einen ca. 50 x 60 cm großen Holzrahmen (Bilderrahmen, altes Fenster, Stuhl ohne Sitzfläche) auf dem Tisch auf, in dem ein weißes Laken gespannt ist (es funktioniert auch eine Plastik-Mattscheibe). Als Lichtquelle dient eine Tischlampe mit schwenkbarem Arm. Zwei Kinder setzen sich rechts und links neben die Tischbühne und bekommen die Aufgabe, mit ihren Händen etwas zu gestalten: Kritik und Wut. Kritik und Gewalt. Kritik und Traurigkeit. Kritik und Dankbarkeit. Kritik und Neuanfang.	Die Kinder können ihre Fantasie spielen lassen. Hände können wunderbar sprechen!	Schattenbühne Lichtquelle

	<p>Basteln: Umkehr-Dose (siehe Anhang 3) Die Kritik des Stephanus hatte das Ziel, dass Menschen umkehren. Deshalb basteln wir an diesem und am nächsten Sabbat (Bekehrung des Saulus) eine „Umkehr-Dose“. Jedes Kind braucht ein Stück Pappröhre (ca. 10 cm Durchmesser und 12 cm lang). In diese Röhre werden zwei Holzleisten (Länge wie Durchmesser) an beiden Enden (3 mm vom Rand) fest eingeleimt. Jeweils in der Mitte der Holzleisten ist ein kleines Loch gebohrt. Weiter geht es beim nächsten Treffen!</p>	<p>Wenn die Dose nicht fertig wird, hat das einen positiven Effekt: Die Kinder sind gespannt auf den nächsten Kindergottesdienst.</p>	<p>siehe Anhang 3: Pappröhren Holzleisten Kleber Handbohrer</p>
	<p>Gesichter malen (siehe Anhang 2) Die Kinder malen die Gesichter zur Geschichte: zwei wütende, grimmige und hasserfüllte jüdische Leiter und zum Kontrast das Gesicht des Stephanus, der Jesus im Himmel sieht und um Vergebung für seine Mörder bittet.</p>	<p>Gesichter mit Gefühlen zu malen ist gar nicht so einfach. Man sollte den Kindern einen Spiegel geben, damit sie ihr eigenes Gesicht betrachten, wenn es wütend ist.</p>	<p>Kopien von Anhang 2 auf weißem Papier Blätter Stifte Spiegel</p>
<p>Gemeinsamer Abschluss</p>	<p>Wir zählen die Verse der Stephanus-Rede vor dem Hohen Rat (Verse 2–53). Das war eine lange und mutige Rede. Ist Stephanus umsonst umgekommen? Wir lesen gemeinsam Apg. 8,1–4. Wieso ist dieses Ergebnis <u>auch</u> ein gutes Ergebnis?</p>	<p>Die Stunde über die Steinigung des Stephanus sollte nicht ohne Ausblick abgeschlossen werden. Gott machte aus diesem schlimmen Unglück etwas Gutes. (Das heißt nicht, dass die Steinigung gut und richtig war!)</p>	<p>Bibeln</p>

Rätsellösung, S. 45



Anhang 1

Fehler-Stimmen

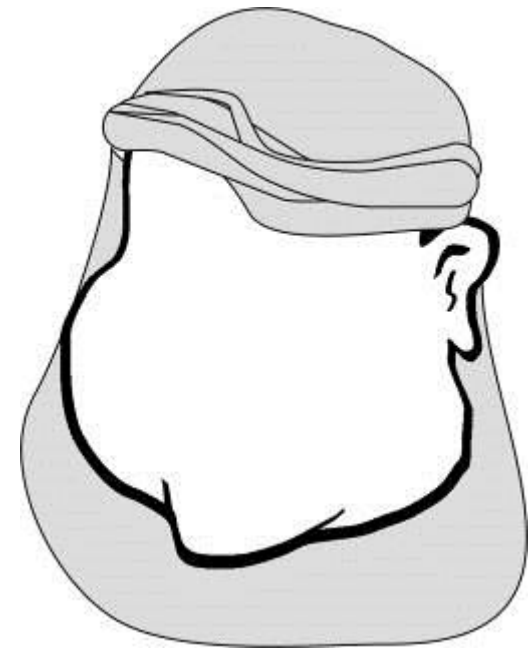
- 1 Ich bin ein Fehler. Ich mache alles falsch. Ich kann einfach nicht anders. Ich bin sehr traurig darüber. Wozu bin ich eigentlich da?
- 2 Ich bin auch ein Fehler. Und weil ich ein Fehler bin, mache ich, was ich will. Mir ist egal, was richtig ist. Falsch ist cool.
- 3 Ich bin ein Fehler und freue mich, wenn's richtig schön verkehrt läuft. Alles Richtige ist doch langweilig. Fehler sind zum Lachen da.
- 4 Ich bin ein Fehler und denke, dass es ohne uns Fehler nicht geht. Fehler passieren und gehören zum Leben dazu. Aber durch uns können die Menschen viel lernen. Sie erleben, wie es ist, wenn etwas falsch ist und lernen, es besser zu machen.

Kritik-Stimmen

- 1 Ich bin eine Kritik. Ich gehe auf die Jagd nach Fehlern und spieße sie auf. Ich hasse Fehler. Ich vernichte sie. Und ich erschrecke die Menschen so sehr, dass sie sich selbst hassen.
- 2 Ich bin auch eine Kritik. Und ich verstehe einfach nicht, warum es überhaupt Fehler gibt. Warum sind die Menschen so dumm? Immer wieder muss ich den Menschen zeigen, dass sie dumm sind. Wenn ich komme, fühlen sich alle dumm.
- 3 Ich bin eine Kritik und rege die Menschen auf. Wenn ich komme, werden sie wütend und ärgern sich. Das gefällt mir. Manchmal schreien sie, verprügeln jemanden oder bringen sogar jemanden um.
- 4 Ich bin eine Kritik und will die Welt besser machen. Menschen machen einfach Fehler. Aber zum Glück gibt es auch mich. Ich kann ihnen helfen, daraus zu lernen und etwas zu ändern.

➤ Welche Fehler-Stimme und welche Kritik-Stimme gefallen dir am besten?

Anhang 2



Anhang 3

Umkehrdose

- Papprohrstücke zuschneiden, ca. 12 cm lang, Durchmesser 8–10 cm
- Zwei Holzleisten (Länge = Durchmesser der Dose) mit einem kleinen Bohrloch versehen
- Die Holzleisten 3 mm vom Außenrand entfernt in Dose kleben
- Gummiring durch beide Holzleisten fädeln, spannen und mit einem Zahnstocher sichern
- 4 Stahlmutter mit Blumenbindendraht am Gummiring (genau in der Mitte) befestigen
- Zwei Pappdeckel an beiden Seiten aufkleben
- Dose verzieren

Wenn man diese Dose mit etwas Schwung rollen lässt, kehrt sie nach einer Weile um, weil sich die Stahlmutter um den Gummiring wickeln und ihn spannen. Da der Gummiring sich wieder entspannen will, rollt die Dose zurück.

